

Wörtliche Rede kennzeichnen

Schreibe den Text in dein Heft und setze die fehlenden Anführungszeichen.

Wie Gott will?

So, jetzt kommt, sagte die Niania, die inzwischen das Brot geschnitten und zurechtgelegt hatte.

Ist es denn wahr?, fragte Sonja, auf die Bauersfrau zeigend.

Was denn?, fragte die Niania.

Dass sie keine Milch hat.

Wer soll das wissen? Euch geht es nichts an.

Ich will nicht essen, sagte Sonja.

Ich will auch nicht essen, sprach Petja.

Gib ihr die Milch, sagte Sonja, ohne den Blick von dem kleinen Mädchen abzuwenden.

Schwatze doch keinen Unsinn, sagte die Niania. Trinkt, sonst wird die Milch kalt.

Ich will nicht essen, ich will nicht!, rief Sonja plötzlich. Und auch zu Hause werde ich nicht essen, wenn du ihr nichts gibst.

Trinkt ihr zuerst, und wenn etwas übrig bleibt, so gebe ich ihr.

Nein, ich will nichts haben, bevor du ihr nicht etwas gegeben hast. Ich trinke auf keinen Fall.

Ich trinke auch nicht, wiederholte Petja.

Ihr seid dumm und redet dummes Zeug, sagte die Kinderfrau. Man kann doch nicht alle Menschen gleichmachen. Das hängt eben von Gott ab, der dem einen mehr gibt als dem anderen. Euch, eurem Vater, hat Gott viel gegeben.

Warum hat er ihnen nichts gegeben?

Das geht uns nichts an – wie Gott will, sagte die Niania.

Wie Gott will..., wiederholte sie. Aber warum will er es so? Er ist ein böser Gott, ein



hässlicher Gott, ich werde nie wieder zu ihm beten.

Pfui, wie abscheulich, sagte die Niania. Warte, ich werde es deinem Vater sagen.

Du kannst es ruhig sagen, ich habe es mir ganz bestimmt vorgenommen. Es darf nicht sein, es darf nicht sein.

Was darf nicht sein?, fragte die Niania.

Dass die einen viel haben und die anderen gar nichts.

Vielleicht hat Gott es absichtlich so gemacht, sagte Petja.

Nein, er ist schlecht. Ich will weder essen noch trinken. Er ist ein schlimmer Gott. Ich liebe ihn nicht.